

Randi Becker und Michelle Damm (Hrsg.)

**Ausstellungskatalog zur Wanderausstellung
„Wo hatte man eine solche Entwürdigung
verdient? So begegnete man keinem Vieh.“**

**Mittelhessische Frauen im
Konzentrationslager Ravensbrück**





Dieser Ausstellungskatalog basiert auf der Wanderausstellung „Mittelhessische Frauen im KZ Ravensbrück“, deren Erstellung und Druck durch die freundliche Förderung des Kulturamts der Stadt Gießen, der Gießener Hochschulgesellschaft und dem Fachbereich 03 der Justus-Liebig-Universität möglich war.

Die Erstellung des Ausstellungskatalogs wurde durch die freundliche Förderung der Landeszentrale für politische Bildung ermöglicht.

Herausgeberinnen des Ausstellungskatalogs: Randi Becker und Michelle Damm

Satz des Ausstellungskatalogs: Randi Becker und Michelle Damm

Mehr Informationen zur Ausstellung: <https://randibecker.org>

Sie möchten diese Ausstellung leihen?

Gerne, denn:

Die Ausstellungstexte, die Sie in diesem Ausstellungskatalog finden, liegen auch in gedruckter Form als physische Ausstellung vor und können von allen interessierten Institutionen, Schulen, Vereinen, Museen und weiteren Bildungseinrichtungen ausgeliehen werden!

Format:

Die Roll Up Version der Ausstellung besteht aus 22 Roll Ups, die je 85 cm breit und 200 cm hoch sind. Außerdem gibt es eine weitere papierische Plakatversion: die 22 Plakate sind je 60 cm breit und 142 cm hoch und können z. B. an Pinnwänden oder mit Plakatileisten aufgehängt werden.

Für wen?:

Die Ausstellung ist aufgrund der Textlastigkeit für Altersgruppen ab der 9. oder 10. Klasse geeignet. Die Ausstellung enthält, genau wie der Ausstellungskatalog, keine gewaltvollen Fotos oder Bilder. Sie ist sowohl für Schülerinnen und Schüler, die außerschulische politisch-historische Bildung, als auch für alle interessierten Erwachsenen nutzbar.

Kosten?:

Der Verleih ist kostenlos und bei dem Medienzentrum Gießen-Vogelsberg anzufragen. Melden Sie sich dafür unter: **verleih@mzgivb.de**

Mehr Informationen finden Sie unter:

[Informationen zur Ausleihe](#)



[Details zur Ausstellung](#)



Einführung:

Bei Interesse an einer thematischen Einführung für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, sonstige Zielgruppen steht die Kuratorin Randi Becker gerne für Fortbildungen / Einführungsformate zur Verfügung. Bitte melden Sie sich bei Interesse unter:

randibecker@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

Vorworte zum Ausstellungskatalog und der Ausstellung.....	1
Das Konzentrationslager Ravensbrück.....	8
Frauen als Wärterinnen – das Personal des Konzentrationslagers Ravensbrück.....	11
Verfolgungsinstanz vor Ort: die Gießener Gestapo.....	15
Die Verfolgung von Jüdinnen und Juden in Gießen und Umgebung.....	19
Als Jüdin verfolgt: Ingeborg Wertheim aus Londorf.....	22
Als Jüdin in „Mischehe“ verfolgt: Hedwig Palm, geb. Dessauer, aus Wetzlar.....	26
Als Jüdin verfolgt: Helene Hammerschlag, geb. Barnass, aus Gießen.....	32
Als „jüdisches Mischlingskind“ und als „Asoziale“ verfolgt: Rosa Behr.....	38
Als Kommunistin verfolgt: die Jüdin Ingeborg Erika Emden.....	43
Als Kommunistin verfolgt: Antonie Maurer, geb. Neuhoﬀ, aus Friedberg.....	47
Politische Verfolgung im Nationalsozialismus.....	53
Politisch verfolgt: die Krankenschwester Lucia Bub, geb. Weimer.....	56
Sich nicht anpassen und für ihre Rechte kämpfen - Marie Steder aus Lindheim.....	62
Die Verfolgung von Sinti, Roma und Jenischen.....	66
Als „Zigeunerin“ verfolgt: die Gießenerin Elisabeth Schilling, geb. Mettbach.....	70
Mit 13 Jahren deportiert: die Gießenerin Johanna Klein.....	75
Nie entschädigt und bis zum Lebensende diskriminiert: Hedwig Kersten, geb. Klein.....	80
Die Verfolgung von Personen als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“	88
Als „Berufsverbrecherin“ verfolgt: Elise Stoll aus Gießen.....	92
Als „Berufsverbrecher“ im Männerlager Ravensbrück: Karl Schmalz aus Gießen.....	96

Nie entschädigt und bis zum Lebensende diskriminiert: Hedwig Kersten, geb. Klein

Kevin A. Schaub

Hedwig wird am 6. Mai 1918 in Gießen geboren. Ihr Vater, Georg Klein, ist zum Zeitpunkt ihrer Geburt als Handelsmann tätig. In jungen Jahren wird Hedwig Mutter von vier Kindern, von denen zwei früh versterben. 1939 heiratet sie Walter Ernst Kersten. Die kleine Familie lebt in Gießen.



Abbildung 79: Auszüge des Meldebogens zur Durchführung des Gesetzes über die Befreiung vom Nationalsozialismus von 1946, Quelle: Hessisches Hauptstaatsarchiv Darmstadt, Bestand H 3 Gießen, Nr. 91213.

Am 20. Juli 1940 wird gegen Hedwig die sogenannte „Vorbeugungshaft“ verhängt. „Auf Anordnung der Kriminalpolizei Frankfurt“, so der Wortlaut in ihrer Entschädigungsakte, wird Hedwig am 5. August 1940 mit der Einordnung als „Zigeunermischling“ – einer antiziganistischen Zuschreibung – in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück verschleppt.

Dokumente in ihrem Entschädigungsantrag deuten darauf hin, dass sie bis zum 28. März 1945 in Ravensbrück ist. Andere Dokumente im selben Antrag legen nahe, dass sie am 19. Januar 1945 von Ravensbrück aus in das KZ Flossenbürg gebracht wird. Hier trägt sie die Häftlingsnummer 62466 und muss im Kommando Dresden Zwangsarbeit leisten. Das Kommando Dresden bezeichnet die Universelle Maschinenfabrik Dresden, ein Außenlager des KZs Flossenbürg, in dem Häftlinge Rüstungsteile herstellen müssen.

Hedwig überlebt den Nationalsozialismus und bekommt nach der Befreiung vier weitere Kinder.

Kersten **B** (zur Ausstellung der Kennkarte)

Kersten Hedwig
(Familienname) (Vorname)

Meldeblatt für die polizeiliche Registrierung und die Ausstellung einer deutschen Kennkarte

1. Familienname: *Kersten* Vornamen: *Hedwig*
(Rufnamen unterstreichen)

bei Ehefrauen — geb. *15.10.* verw. *31.12* gesch. *12*

Sondername¹⁾: _____

2. Geboren am *6. Mai 1918*
(Monatsname ausschreiben)

3. Geburtsort: *Gießen*
(nötigenfalls Kreis, Regierungsbezirk und, wenn Ausland, Staat)

4. Familienstand: led. — verh. — verw. — gesch. — *) Bei bestehender Ehe: Eheschließung mit *Kersten*
Walter am *10.11.39* in *Gießen*

5. Jetziger Beruf: *Haushälterin* Evtl. früherer Beruf: _____

6. Wohnort: *Gießen* Seit wann? *gebürt.*
Wohnung: *Elfenbeinstraße 1011*
(Straße, Hausnummer)

7. Staatsangehörigkeit²⁾: *deutsch*

8. Wohn- und nicht nur vorübergehende Aufenthaltsorte seit 1. Juli 1942, ausgenommen Wehrdienst:
(Wenn nötig, besonderes Blatt beifügen)

Vom	194	bis	194
vom	194	bis	194
vom	194	bis	194
vom	194	bis	194

9. An polizeilichen Inlandsausweisen besitze ich heute:

(Art)	ausgestellt am	von
<i>Registrierungsb.</i>	<i>24. April</i>	<i>1946</i>
(Art)	ausgestellt am	von
		<i>19.39</i>
(Art)	ausgestellt am	von
		<i>1946</i>

10. Bescheinigung d. *Pol. Behörde Gießen* Nr. *1204* über die
am *24.4* 1946 erfolgte Abgabe des Meldebogens zur Durchführung des Gesetzes über die
Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus lege ich vor.

Ich versichere, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
2 Lichtbilder sind angeschlossen.

Kersten Hedwig *Gießen 9.12* 194 *6*
t. *Hedwig Kersten* *3)*

*) Nicht Zutreffendes ist zu streichen.
1) Hier ist ein etwaiger Schriftsteller-, Theater-, Künstler- und Artistenname sowie bei Geistlichen und Ordensangehörigen der in dieser Eigenschaft etwa geführte besondere Name anzugeben.
2) Bei mehrfacher Staatsangehörigkeit sind sämtliche Staatsangehörigkeiten anzugeben.
3) Stellt der gesetzliche Vertreter des Kennkartenbewerbers den Antrag, so ist der Unterschrift hinzuzufügen: „Als gesetzlicher Vertreter des (der) ...“

1895 546 1 300 000 WK-Druck Wiesbadener Verlag GmbH

Abbildung 80: Auszüge des Meldebogens zur Durchführung des Gesetzes über die Befreiung vom Nationalsozialismus von 1946, Quelle: Hessisches Hauptstaatsarchiv Darmstadt, Bestand H 3 Gießen, Nr. 91213.

Von der Ortspolizeibehörde auszufüllen!

I. Nachweis über die Person und die Staatsangehörigkeit des Meldepflichtigen.

a) Der Meldepflichtige hat sich ausgewiesen durch:

Reisepaß Nr. ausgestellt am von
 (Behörde)
 Heimatschein Nr. ausgestellt am von
 (Behörde)
 Staatsangehörigkeitsausweis Nr. ausgestellt am von
 (Behörde)

b) Die übergebenen Lichtbilder stellen den Meldepflichtigen dar.

c) Die Unterschrift auf Seite 1 ist von dem Meldepflichtigen — von dem gesetzlichen Vertreter des Meldepflichtigen — eigenhändig vollzogen.

d) Es bestehen — keine — Zweifel an seiner Person oder Staatsangehörigkeit. Das Personenfeststellungsverfahren erscheint angezeigt.

II. Personenbeschreibung.

Gestalt: stark — untersetzt — schlank — schwächlich *)
 Gesichtsform: rund — länglichrund — eckig — breit — schmal *)
 Farbe der Augen: blau — grau — graugrün — gelb — hellbraun — dunkelbraun — schwarzbraun *)
 Farbe des Haares: hellblond — mittelblond — dunkelblond — braun — schwarz — rot — weiß — graugemischt — grau *)

Unveränderliche Kennzeichen:

Mark a. li. Ohrknorpel

Veränderliche Kennzeichen:

schwarz

groß

den 9. Febr. 1946

Behörde: *Polizei Darmstadt*

Beamter:

*) Nicht Zutreffendes ist zu streichen.



50 mm

Von der Ausstellungsbehörde auszufüllen!

1. Der Kennkartenbewerber hat die erforderlichen Unterschriften und die erforderlichen Fingerabdrücke gegeben.

Kennnummer: *30020*

2. Er hat an Inlandsausweisen abgegeben:



Empfangsbestätigung.

Mir ist heute eine Kennkarte ausgehändigt worden.

Gießen

den 10. Febr. 1946

Gerdung Empfänger
 (Unterschrift)

Abbildung 81: Auszüge des Meldebogens zur Durchführung des Gesetzes über die Befreiung vom Nationalsozialismus von 1946, Quelle: Hessisches Hauptstaatsarchiv Darmstadt, Bestand H 3 Gießen, Nr. 91213.

Sie stellt im Dezember 1949 einen „Antrag auf Grund des Gesetzes zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts“ auf eine finanzielle Entschädigung für die Verbrechen, die ihr angetan wurden. Zum Zeitpunkt der Antragstellung ist sie als Hausfrau tätig. Die achtköpfige Familie lebt zu dieser Zeit in Gießen. Hedwig gibt an, aufgrund des Aufenthalts in den Konzentrationslagern an Nieren- und Herzleiden erkrankt zu sein. Im Zuge des Entschädigungsprozesses sind diverse Briefwechsel mit der Betreuungsstelle für ehemalige politisch, rassistisch und religiös Verfolgte des Stadt- und des Landkreises Gießen und dem Regierungspräsidenten in Kassel dokumentiert, die die NS-Zuschreibungen gegen die Familie fortführen: „Es handelt sich bei Herr und Frau Kersten um nachweislich ausgesprochen assoziale [sic!] Elemente. Frau Kersten kam seinerzeit als Zigeunermischling in das KZ.“ Der Antrag wird am 25. August 1950 in Folge dieser Korrespondenz abgelehnt.

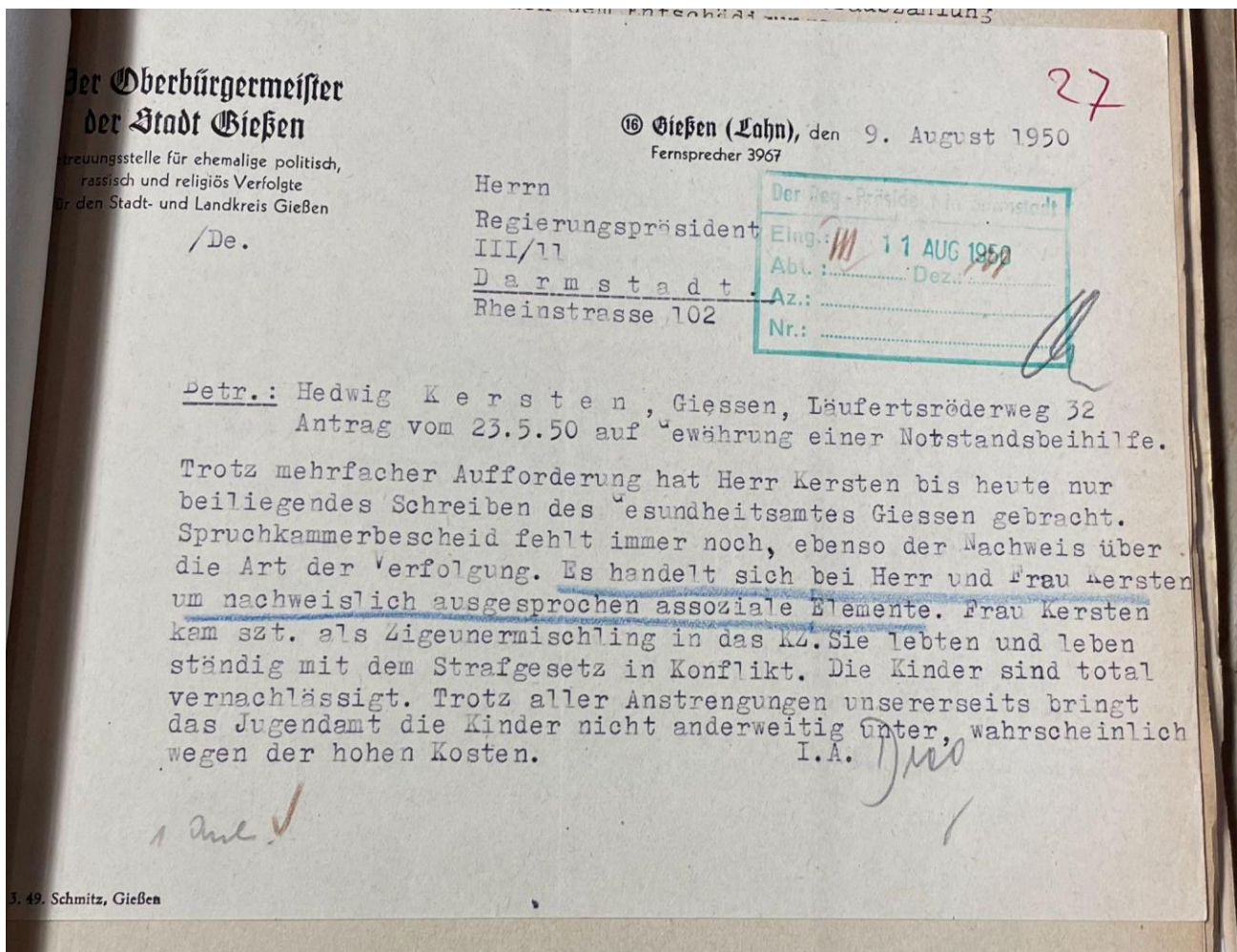


Abbildung 82: Schreiben der Betreuungsstelle für ehemalige politisch, rassistisch und religiös Verfolgte des Stadt- und Landkreises Gießen; NS-Zuschreibungen werden weitergenutzt und die Familie wird diffamiert, Quelle: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, 518, Nr. 27635.

Hedwig leidet nach ihrer Befreiung an einer Lungentuberkulose und ist so im Zuge der Behandlung zuerst in der Lungenheilstätte Reichelsheim, zuletzt in der Landesheil- und Pflegeanstalt Heppenheim.



Abbildung 83: Gebäude der ehemaligen Landes-, Heil-, und Pflegeanstalt Heppenheim, Quelle: Kevin Schaub.

Im Februar 1951 kommt es zu einem Fortschritt im Entschädigungsverfahren: Die International Refugee Organisation erstellt ein Schreiben, welches an das Regierungspräsidium Darmstadt gerichtet ist und Beweise für die Verbrechen an Hedwig Kersten aufführt. Hedwig hilft das Schreiben nicht mehr. Sie verstirbt am 13. Februar 1951 in der Landesheil- und Pflegeanstalt in Heppenheim. Die Erkrankung führt einer ihrer Söhne auf ihren Aufenthalt in Ravensbrück zurück.

INTERNATIONAL TRACING SERVICE HEADQUARTERS
APO 171 U. S. ARMY - GERMANY

SIÈGE CENTRAL DU SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
APO 171 U. S. ARMY - GERMANY

Telephone: Arolsen Military 434 Ext. No. 93
Cables: "INOREFUG" Arolsen

Arolsen, 7.2.1951.

Unser Zeichen : CI - 15524
Ihr Zeichen : III/11 - 20302/50 Re-
Betrifft : Hedwig KERSTEN
An : Regierungspraesident
DARMSTADT
Rheinstrasse 102

Beiliegend uebersenden wir Ihnen die beantragte Inhaftierungsbescheinigung Nr. 16228/CI - 15524, welche saemtliche Angaben enthaelt, die in den hier vorliegenden Original Konzentrationslager Dokumenten gefunden wurden und oben genannte Person betreffen.

Ravensbrueck Konzentrationslager Dokumente in unserem Besitz sind unvollstaendig. Wir raten Ihnen daher, sich mit dem Amt fuer die Erfassung der Kriegsoepfer, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstrasse 10 in Verbindung zu setzen, welches eventuell in der Lage ist, Ihnen behilflich zu sein.

Fuer den Direktor, ITS
A. J. WITTAMER
Chief, Records Branch.

JMdD/Fa.

Abbildung 84: Schreiben des International Tracing Service, Quelle: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, 518, Nr. 27635.

International Refugee Organization International Tracing Service Headquarters APO 171 US. Army	Organisation Internationale pour les Réfugiés Service International de Recherches Siège Central
---	---

Certificate of Incarceration Certificat d'Incarcération Inhaftierungsbescheinigung	No. 16228 CI-15524
--	--

Reference your enquiry for certificate of incarceration for:
 Faisant suite à votre demande de certificat d'incarcération pour:

Name <u>KERSTEN</u> Nom	First names <u>Hedwig</u> Prénoms	Nationality <u>German</u> Nationalité
Date of birth <u>6 May 1918</u> Date de naissance	Place of birth <u>Giessen</u> Lieu de naissance	Prisoner's No. <u>not given</u> No. de prisonnier

2. It is hereby certified that the following information is available in documentary evidence held by the International Tracing Service.

Il est certifié par la présente que les informations suivantes se trouvent dans la documentation détenue par le Service International de Recherches.

Es wird hiermit bestätigt, daß folgende Angaben in der Dokumentation des Internationalen Suchdienstes aufgeführt sind.

Name <u>KERSTEN</u> Nom	First names <u>Hedwig</u> Prénoms	Nationality <u>German</u> Nationalité
Date of birth <u>6 May 1918</u> Date de naissance	Place of birth <u>Giessen</u> Lieu de naissance	Nationality <u>German</u> Nationalité

Last permanent residence: not given
 Dernière adresse connue:

has entered concentration camp Flossenbürg/Kommando
 est entré au camp de concentration Dresden

Prisoner's No. 62466
 No. de prisonnier

on 19 January 1945 coming from Concentration Camp Ravensbrück
 le venant de

Category, or reason given for incarceration: "Aso. Zig."
 Catégorie, ou raison donnée pour l'incarcération:

Transferred not given
 Transféré

Liberated/Released on not given in not given
 Libéré/Relâché le à

Remarks: none
 Remarques:

3. References of documents: "Nummernbuch" of the Flossenbürg Concentration
 Références des documents:

Abbildung 85: Certificate of Incarceration der International Refugee Organization über Hedwig Kerstens Gefangenschaft in den Konzentrationslagern, Quelle: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, 518, Nr. 27635.

Nach ihrem frühen Tod beantragen die Kinder der Verfolgten Entschädigung. Der Ehemann verstirbt 1973. Erst 1981 wird der Antrag angenommen.

Ihre Tochter hat die Geschichte ihrer Mutter, die sie bereits als Kleinkind verlor, erforscht und ist beeindruckt von ihrem unbändigen Willen. Fünf Jahre hat Hedwig Kersten in Konzentrationslagern überlebt und sich nach der Befreiung gegen widrigste Umstände für das Wohl ihrer Kinder eingesetzt. Die Tochter würdigt ihre starke Mutter mit den Worten: „Daher kommt meine Stärke, dass ich nie aufgebe.“

Weiterführende Quellen:

Amesberger, Helga et al (2020): Stigma asozial. Geschlechtsspezifische Zuschreibungen, behördliche Routinen und Orte der Verfolgung im Nationalsozialismus, Mandelbaum Verlag, Wien und Berlin.

Arolsen Archives (o. J.) (Hrsg.): Lebenslang stigmatisiert durch den „grünen“ oder den „schwarzen Winkel“, online abrufbar unter <https://arolsen-archives.org/ueber-uns/standpunkte/lebenslang-stigmatisiert>.

Eller, Peter (1992): Die Heil- und Pflegeanstalt Heppenheim 1914-1945 – Von der Krise in die Katastrophe, in: Eller, Peter / Vanja, Christina (1992) (Hrsg.): Psychiatrie in Heppenheim. Streifzüge durch die Geschichte eines hessischen Krankenhauses, Thiele und Schwarz, Kassel.

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden: Entschädigungsakte Hedwig Kersten, Bestand 518, Nr. 27635.

Sparing, Frank (2014): NS-Verfolgung von „Zigeunern“ und „Wiedergutmachung“ nach 1945, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/europa/sinti-und-roma-in-europa/180869/ns-verfolgung-von-zigeunern-und-wiedergutmachung-nach-1945>.